Interprofessionelle Zusammenarbeit – eine Selbstverständlichkeit?

Prof. Dr. Cornelia Mahler – Abteilung Pflegewissenschaft
1. Juni 2021

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN
Hochschule Esslingen University of Applied Sciences
Universitätsklinikum Tübingen

Agenda

- Zu meiner Person
- Ziele des Vortrags
- Interprofessionalität / Interdisziplinarität: Wieso, Weshalb und Warum?
- Was sind interprofessionelle Kompetenzen?
- Herausforderungen bei der Konzeption interprofessioneller Lehrveranstaltungen (nicht nur in den Gesundheitsberufen!)
- Was bedeutet interprofessionelle / interdisziplinäre Lehre für die hochschulische Lehre?

Zu meiner Person

Prof. Dr. Cornelia Mahler M.A. RbP

- Krankenschwester (1987)
- Studium Erziehungswissenschaft,
  Psychologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie (1999)
  - Magisterarbeit „Fort- und Weiterbildungsverhalten des Pflegepersonals“
- Mehrjährige Tätigkeit in der direkten Pflege (Universitätsklinikum Heidelberg)
- Ab 2005: Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Heidelberg
  - Promotion 2009: Arzneimittelgespräch in der Hausarztpraxis
- Entwicklung und Implementierung (WiSe 2011/12) des Bachelorstudiengangs „Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.“ Medizinische Fakultät Heidelberg
- Seit Juni 2018 Professorin für Pflegewissenschaft, Universität Tübingen
  - Studiendekanin des berufsqualifizierenden Studiengangs Pflege B.Sc.

Zu meiner Person - Forschungsschwerpunkte

- Interprofessionelle patientenzentrierte Ausbildung und Zusammenarbeit
  - Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
  - InterKIM (Interprofessionelle Ausbildung in der Komplementären und integrativen Medizin), gefördert von der Carstens Stiftung
- Nicht medikamentöse pflegerische Interventionen (komplexe Interventionen), z.B. komplementäre / naturheilkundliche Pflegemaßnahmen
  - **CONGO-Studie**
  - **CCC-Integrative**
- Arzneimitteltherapiesicherheit
- Pflege- und gesundheitsbezogene Assessmentinstrumente / Übersetzung von Instrumenten

Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen

Universität Tübingen
Medizinische Fakultät

Institut für Gesundheitswissenschaften
Abteilung Pflegewissenschaft

Universitätsklinikum Tübingen

Hochschule Esslingen
Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

5

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences

Ziele des Vortrags

Die Teilnehmer

- … sind sich der Relevanz der interprofessionellen Ausbildung und Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen bewußt
- … kennen unterschiedlichen „Frameworks“ zu Kompetenzen der interprofessionellen Ausbildung und Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe
- … reflektieren welche Rahmenbedingungen notwendig sind zur erfolgreichen Umsetzung interprofessioneller/-disziplinärer Lehre (und Zusammenarbeit)
- … reflektieren ihre eigene Haltung zur interprofessioneller/-disziplinärer Ausbildung und Lehre (interprofessioneller/-disziplinärer Zusammenarbeit)

6

Prof. Dr. Cornelia Mahler

Abteilung Pflegewissenschaft

Blitzumfrage!

https://www.berlin.de/special/immobilien-und-wohnen/ratgeber/3113522-893025-gewitter-wie-man-das-haus-vor-blitzen-sc.html

https://www.wissenschaft.de/erde-klima/warum-blitze-zweimal-einschlagen-koennen/

Prof. Dr. Cornelia Mahler M.A. RbP
Juni 2021

Universitätsklinikum Tübingen

In welcher/welchen Disziplin/en lehren Sie?

Mentimeter

18

8 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Begriffsdefinitionen

1. **Interprofessionalität:** Zusammenarbeit verschiedener Professionen/Berufe
2. **Interdisziplinarität:** Zusammenwirken verschiedener Disziplinen/ Fachwissenschaften
3. **Multiprofessionell:** verschiedene Berufsgruppen sind an der Versorgung beteiligt, ein Informationsaustausch findet statt, aber Arbeit und Planung finden weitestgehend separat voneinander statt.

Mahler C, et al. 2014

10 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Inputreferat:
Interprofessionalität: Wieso, Weshalb und Warum?

- Interprofessional education
- Interprofessional collaboration

Prof. Dr. Cornelia Mahler
11

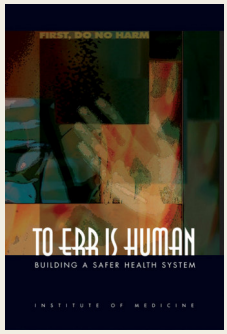
To Err is Human

1999: Institute of Medicine (IOM)Report

- 98.000 Todesfälle in Krankenhäuser
- 1,5 Mio potentielle ADEs

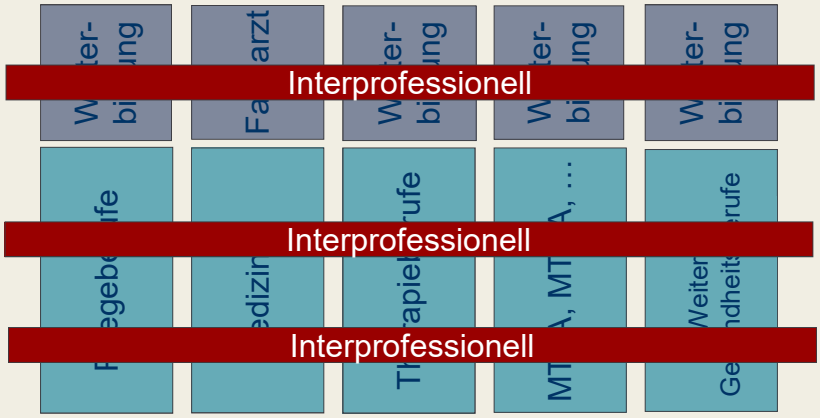
Die meisten Fehler sind systembasiert!

Empfehlung: Einführung interprofessioneller Trainingseinheiten



12
Prof. Dr. Cornelia Mahler

Ausbildung in den Gesundheitsberufen



Berufsgruppenübergreifend denken und handeln

1. Verbesserung
   - >des Zugangs und der Koordination der Gesundheitsversorgung
   - >der Nutzung von Spezialisten und klinischen Ressourcen
   - >der „Health outcomes“ von chronisch kranken Patienten
   - >der Patientenversorgung und Patientensicherheit
2. Abnahme der
   - >Patientenbeschwerden
   - >Krankenhauseinweisungen und Krankenhausverweildauer
   - >Konflikte zwischen Leistungserbringer
   - >Mitarbeiterfluktuation
   - >klinische Fehlerrate
   - >Mortalität

WHO 2010: Framework for Action on Interprofessional Education and Collaborative Practices

15 Prof. Dr. Cornelia Mahler

1. Das erlernte stimmt *nicht* mit dem gesellschaftlichen Bedarf überein.
2. Interprofessionelle Teamarbeit wird kaum erlernt.
3. Als Leitmuster gelten episodische Kontakte, statt kontinuierliche Betreuung.

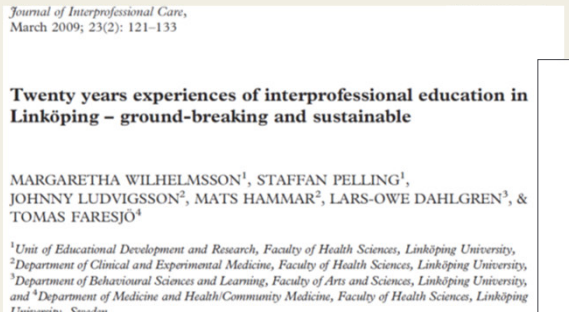
16 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Die Entwicklung von interprofessionellem Lernen

1. Anfänge in den 1960er
2. Verstärkt durch zwei WHO-Berichte 1988
   - >*Continuing Education for Physicians*
   - >*Learning Together to Work Together for Health*
3. Anfänglich gemeinsames Lernen erst in Weiterqualifizierenden Kurse, später auch in Erstausbildung
4. WHO 2005
   - >*Preparing a health care workforce for the 21st century*

World Health Organization

Verbreitung von IPL

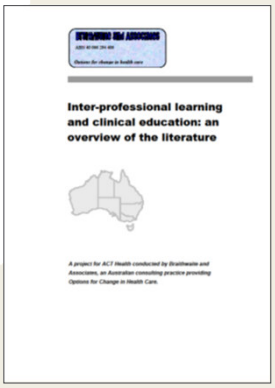

Journal of Interprofessional Care, March 2009; 23(2): 121–133

Twenty years experiences of interprofessional education in Linköping – ground-breaking and sustainable

MARGARETHA WILHELMSSON[1], STAFFAN PELLING[1], JOHNNY LUDVIGSSON[2], MATS HAMMAR[2], LARS-OWE DAHLGREN[3], & TOMAS FARESJÖ[4]

[1]*Unit of Educational Development and Research, Faculty of Health Sciences, Linköping University,* [2]*Department of Clinical and Experimental Medicine, Faculty of Health Sciences, Linköping University,* [3]*Department of Behavioural Sciences and Learning, Faculty of Arts and Sciences, Linköping University, and* [4]*Department of Medicine and Health/Community Medicine, Faculty of Health Sciences, Linköping University, Sweden*

Schweden


Inter-professional learning and clinical education: an overview of the literature

Australien

cihcpis

Program Evaluation for Interprofessional Initiatives: Evaluation Instruments/Methods of the 20 IECPCP Projects

Kanada

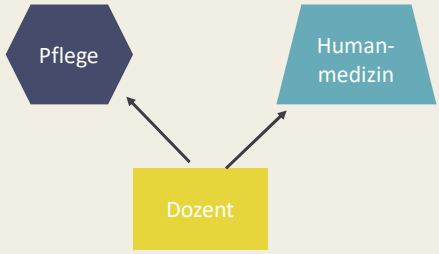
… und in Deutschland

- **Wissenschaftsrat 2012:**
  Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen:
  - engere Verzahnung der Studiengänge
- **Wissenschaftsrat 2014:**
  Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums in Deutschland:
  - Verstärkung der interprofessionellen Ausbildung
- **Masterplan Medizinstudium 2020:**
  Maßnahmen zur Förderung kommunikativer und interprofessioneller Kompetenzen:
  gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Auszubildenden bzw. studierenden anderer Gesundheitsberufe
- Krankenpflegegesetz (2003) bzw. **Pflegeberufegesetz (2020):**
  Kompetenzbereich III: Verantwortliche Gestaltung des Handelns in unterschiedlichen systematischen Kontexten und Weiterentwicklung der gesintra- und interprofessionellen undheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen.

… und in der Schweiz

Interprofessionelles Lernen: Was es **nicht** ist und was es ist!

1. Studierende/Lernen sitzen in einem Hörsaal/Seminarraum und bekommen die selben Inhalte vermittelt
2. Schüler/Studierende der Pflege gehen bei einer Visite für Studierende der Humanmedizin mit.



Gemeinsames Lernen
≠
Interprofessionelles Lernen

Interprofessionelles Lernen: Was es nicht ist und **was es ist!**

Studierende lernen
- mit-einander
- von-einander
- über-einander

Dozenten
Medizin und Pflege

Es entsteht ein MEHRWERT

Lernarrangements über den gesamten Studien-/Ausbildungsverlauf hinweg gezielt planen
- Seminar / Classroom (Theorie)
- Online / Hybrid
- Versorgungspraxis z.B. Interprofessionelle Ausbildungsstation

Definition

*"**Interprofessional Education** occurs when two or more professions learn with, from and about each other to improve collaboration and the quality of care"* (CAIPE 2002)

"occasions when members or students of two or more professions learn with, from and about each other to improve collaboration and the quality of care and services" (extended definition CAIPE 2016)

***Interprofessional collaboration**: "A partnership between a team of health providers and a client in a participatory, collaborative and coordinated approach to shared decision-making around health and social issues"* (cihc 2012)

Interprofessionelle Zusammenarbeit:
Eine Frage der Erziehung bzw. Sozialisierung?

Prof. Dr. Cornelia Mahler
Universitätsklinikum Tübingen

Warum ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen nicht immer selbstverständlich?

https://rottweil-inside.de/bilder/gruppe-menschen1177.png

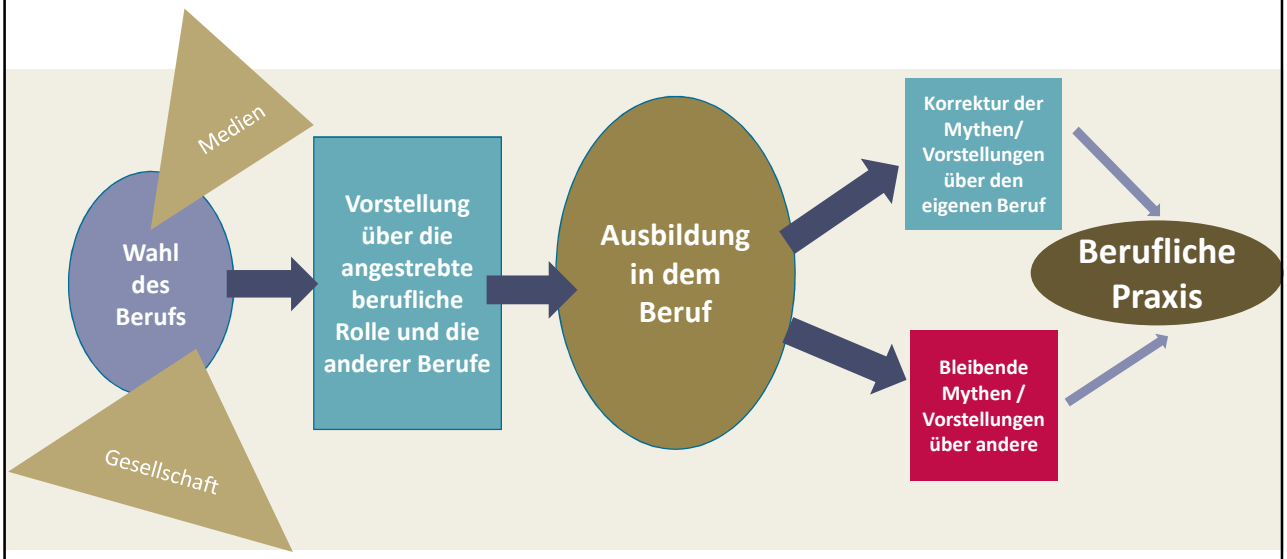
wie wir Verständnis für jeden anderen in unserer Gesellschaft gewinnen

https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/vielfalt-heterogenitaet-lehrertipps

wie wir unterrichtet werden

25 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Unsere berufliche Sozialisation…



26 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Unsere Ausbildung…

Ausbildung von Gesundheitsfachleuten ist Mono-disziplinär

Wenn wir die „Social identity theory of intergroup behaviour“ anwenden...

-> Bevorzugung der eigenen Gruppe, Diskriminierung der Fremdgruppe

Ziel: Soziale Identität durch Gruppenzugehörigkeit

Tajfel H, Turner JC ,1986

Intergroup Contact Theory (Pettigrew & Tropp 2008)

- Je häufiger sich die Gruppen treffen, desto eher bauen sich vorhandene Vorurteile ab
- Der Kontakt per se ist nicht für die Wirksamkeit verantwortlich, sondern affektive Komponenten sowohl im Gruppenprozess wie auch im Kontakt innerhalb der Gruppe
- **Eine feste Reihenfolge muss eingehalten werden, um einen positiven Effekt zu erzielen**:
  - Reduzierung der Ängste und Befürchtungen
  - Empathie fördern
  - Wissen über die andere Gruppe und Perspektivenübernahme

Interprofessionelle Kompetenzen & Zusammenarbeit

IPEC®
Interprofessional Education Collaborative
Connecting health professions for better care

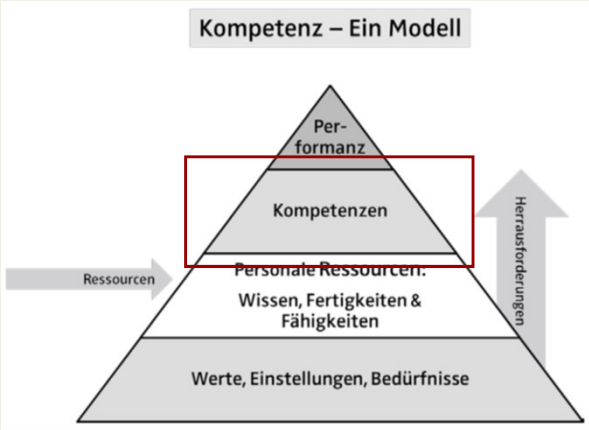
Prof. Dr. Cornelia Mahler

Universitätsklinikum Tübingen

Kompetenz

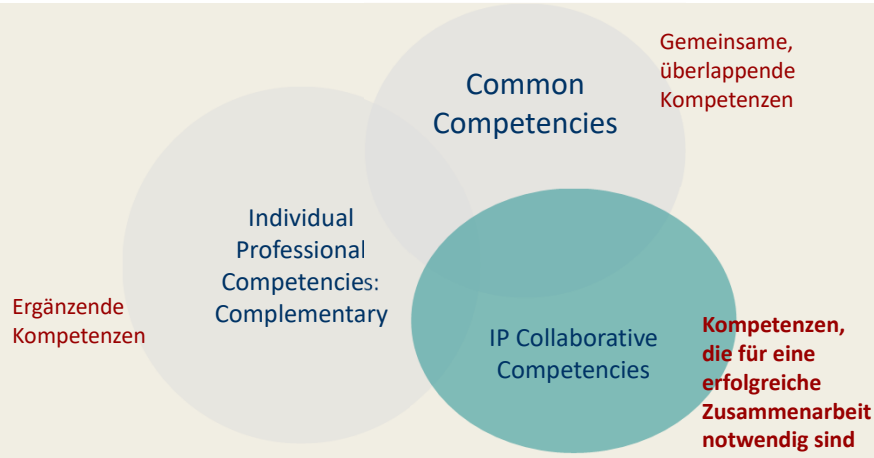
„… in Anlehnung an die weithin anerkannte Definition von Weinert (2001: 27f) […]

die Bereitschaft und Fähigkeit, die personalen Ressourcen Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu kombinieren und zu reorganisieren, um sie situativ zur Bewältigung einer Herausforderung bzw. zur Lösung eines Problems adäquat einsetzen zu können.“



Aus: Reiber (2012) Hochschuldidaktik für gesundheitsbezogene Studiengänge

Kompetenzen für interprofessionelle Zusammenarbeit



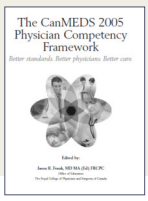
Barr´s three types of professional competencies zitiert nach Interprofessional Education Collaborative Expert Panel (2011): Core competencies for interprofessional collaborative practive: Reprot of an expert panel. Washington, D.C.: Interprofessional Education Collaborative (IPEC)

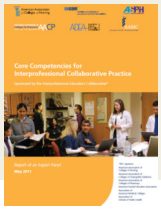
31 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Unterschiedliche Kompetenzrahmen

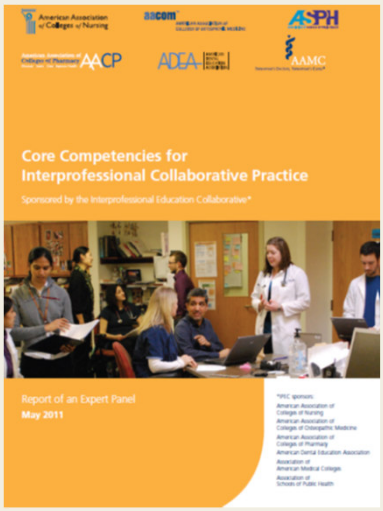
Unterschiedliche internationale Kompetenzrahmen haben interprofessionelle Aspekte aufgenommen:

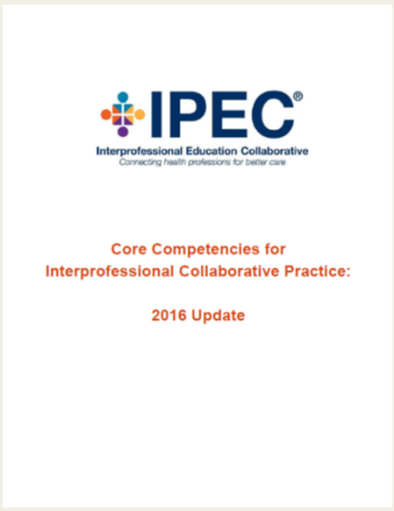
- Royal College of Physicians and Surgeons of Canada. **The CanMEDS 2005 Physician Competency Framework**. Ottawa, Ontario; 2005/2016.
- Canadian Interprofessional Health Collaborative. **A national interprofessional competency framework.** Vancouver BC; 2010
- Interprofessional Education Collaborative Expert Panel. **Core competencies for interprofessional collaborative practice: Report of an expert panel.** Washington, D.C.: Interprofessional Education Collaborative, May 2011/2016





32 Prof. Dr. Cornelia Mahler





https://www.ipecollaborative.org/resources.html

33 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice

Kompetenzen für die interprofessionelle Zusammenarbeit

1. Entwickelt von einer interprofessionellen Expertengruppe
   - Weiterentwicklung bestehender Rahmenmodelle (2003 IOM Report)
2. Ziel: u.a. gemeinsame Grundlage aller Gesundheitsberufe, um die Zusammenarbeit zu verbessern.

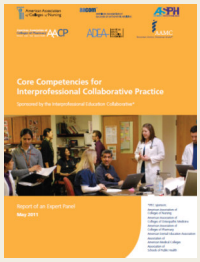
Quelle: U.S Interprofessional Health Collaborative. (2016). *Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice:* 2016 Update.

34 Prof. Dr. Cornelia Mahler

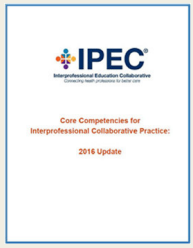
Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice

Vier Kompetenz-Domaine

1. **Values/Ethics for Interprofessional Practice**
   >*Werte/Berufsethos für interprofessionelle Arbeit*
2. **Roles/Responsibilities**
   >*Rollen / Verantwortlichkeit*
3. **Interprofessional Communication**
   >*Interprofessionelle Kommunikation*
4. **Teams and Teamwork**
   >*Teams und Teamarbeit*



Quelle: U.S Interprofessional Health Collaborative. *Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice.* Mai 2011



Quelle: U.S Interprofessional Health Collaborative. (2016). Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice: 2016 Update.

35 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Entwicklung einer Lehrveranstaltung zur interprofessionellen Team-Kommunikation

Berger S*, Mahler C*, Krug K, Szecsenyi J, Schultz J-H,. Evaluation of interprofessional education: lessons learned through the development and implementation of an interprofessional seminar on team communication for undergraduate health care students in Heidelberg - a project report. *GMS J Med Educ 2016*; 33(2):Doc22 (20160429)

Prof. Dr. Cornelia Mahler

Robert Bosch Stiftung

Entwicklung der Lehrveranstaltung

Interprofessionelles Team

- Verantwortliche der Studiengänge HM und IPG
- Anpassung einer bestehenden Lehrveranstaltung?
  - >Geeignet für Lernziele beider Studiengänge?
  - >Gemeinsame Auswahl und Entwicklung neuer Fallbeispiele
  - >Pilotierung mit Tutoren
- Schulung/Einweisung der Dozenten-Tandems
  (HM / IPG)

37 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Entwicklung der Lehrveranstaltung

Ziel der Lehrveranstaltung war es, die Studierenden in die Lage zu versetzten, **ihre eigenen Rolle und ihr Verhalten im interprofessionellen Team zu reflektieren und andere Perspektiven zu übernehmen**. [IPEC Competency: CC5, TT8]

Theoretischen Grundlagen der Erwachsenenbildung

- Erfahrungsorientierte Lernen nach Kolb

Methoden

- **Gruppenübungen** sowie Rollenspiele mit Bezug auf interprofessionelle Kompetenzen
- Die Studierenden hatten die Möglichkeit, Teamarbeit, Kommunikation und Entscheidungsfindung im Team **gezielt zu üben**

38 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Evaluation

- Subjektiver Lerngewinn und Erfahrungszuwachs höher als in rein monoprofessionellen LV
- Lernen regt deutlich mehr zur Reflexion eigener Einstellungen an hinsichtlich der Zusammenarbeit im Krankenhaus

„…in der Pause habe ich gemerkt, wie die Studierenden freiwillig miteinander etwas ausgetauscht haben, (…) **dass das wirklich möglich ist, wenn diese Studierenden dann sich später begegnen, entweder auf der Arbeit oder nicht, dass sich schon eine Verbindung aufgebaut hat.**“ (IPG Dozent1)

- formelles vs informelles interprofessionelles Lernen

Berger S*, Mahler C*, Krug K, Szecsenyi J, Schultz J-H,. Evaluation of interprofessional education: lessons learned through the development and implementation of an interprofessional seminar on team communication for undergraduate health care students in Heidelberg - a project report. *GMS J Med Educ 2016;* 33(2):Doc22 (20160429)

Herausforderungen bei der Konzeption interprofessioneller Lehrveranstaltungen

Prof. Dr. Cornelia Mahler

Ergebnisse Evaluation OP-Team

Robert Bosch Stiftung

- Inhaltliche Ausgestaltung der Lerneinheiten
  - Fachliches Schnittstellenthema als Medium für Interprofessionalität
  - Interprofessionalität als expliziter Unterrichtsgegenstand
- Curriculare Einbettung und Verstetigung
  - Wahl- oder Pflichtveranstaltung
  - Strukturelle Verankerung
- **Förderliche/Restriktive Faktoren**

Organisatorisch- Strukturell
- Teilnahmebedingungen
- Zeitliche Ansetzung der Lehrveranstaltungen
- Unterschiedliche Lernkulturen
- Lehrende (eher Moderator als Wissensvermittler)
- Zeitliche Flexibilität - Organisation der passenden Terminfenster

Pädagogisch - Didaktisch
- Kleingruppenarbeit
- „nicht bedrohliche“ Lernumgebung
- Möglichkeit der Praxisreflexion

Nock L, 2016

Herausforderungen

Heterogenität von Lerngruppen (z.B. Schule)

> Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen bei unterschiedlichen individuellen Lernvoraussetzungen zur Vermittlung von Inhalten

> -> innere Differenzierung oder „Binnendifferenzierung“ zur Schaffung homogener Lerngruppen durch

> Didaktische, methodische oder organisatorische Maßnahmen, Vielfalt von Lernmethoden

Aber: Interprofessionelle/-disziplinäre Lehre hat das Ziel der Lösung einer gemeinschaftlichen (komplexen) Aufgabe

> -> Aktivierende Lernformen in realen Settings oder an konkreten inhaltlichen Beispielen

Heterogenität eher als „Diversität“ (diversity) von Arbeitsgruppen verstehen:
Diversity Mindset (U Kessels, 2017)

Diversity Mindsets

Strategien, um die Informationsverarbeitung in heterogenen Gruppen zu optimieren
(nach Brodbeck und Guillaume, 2010, in U. Wessels, 2017)

- Teambuildingstrainings, Teamcoaching
- klare Rollenverteilungen
- ein gemeinsames Gruppenziel
- kooperative Gruppennormen

IPEC: Vier Kompetenz-Domaine

- Values/Ethics for Interprofessional Practice
- Roles/Responsibilities
- Interprofessional Communication
- Teams and Teamwork

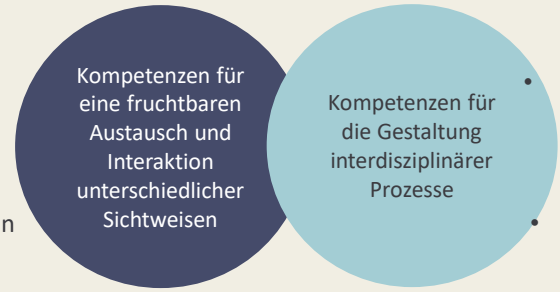
43 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Konsequenzen für die Hochschullehre

Welche Kompetenzen benötigen Studierende/Lernende?

Hohe Reflexions-kompetenz

- Seine eigene disziplinspezifische Perspektive kennen
- Bereitschaft sein eigenes Profil zu reflektieren und zu hinterfragen
- Der Limitationen der eigenen Herangehens-weisen an Fragestellungen bewußt zu sein
- Erfolge und Grenzen der eigenen Disziplin zu benennen, und deren Beitrag zu einem Sachverhalt



Hohe Kommunikations-kompetenz

- Vertraut sein mit den besonderen Bedürfnissen interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Das Wissen um die besonderen Herausforderungen die evtl. in der interprof. Zusammenarbeit auftreten
- Fähigkeit passende Konsensus-prozesse zu entwickeln für eine gemeinsame Zielfindung
- Fähigkeit und Bereitschaft eigenes Wissen für eine andere Zielgruppe zu „übersetzen“

Di Guilio & Defila, 2017

44 Prof. Dr. Cornelia Mahler

Konsequenzen für die Hochschullehre
Unterstützung für die Lehrenden?

1. Einführung in die interprofessionelle-/interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Grundlagen interprofessioneller Kompetenzen
2. Einführung von „Tandems“, „Team-teaching“. Durchführung von Lehrveranstaltungen mit Personen aus mindestens zwei unterschiedlichen Disziplinen/Professionen
   - > gemeinsam geplant,
   - > gemeinsam durchgeführt,
   - > Prüfungsleistungen gemeinsam bewertet,
   - > gemeinsam evaluiert.
3. Peer-to-peer-coaching für die Lehrende
   - > Regelmäßiger Austausch der Lehrenden, um Herausforderungen in der „inter-“ Lehre zu besprechen, um Feedback zu erhalten, um sich methodisch-didaktisch weiterzuentwickeln

Di Guilio & Defila, 2017

Take Home Messages

- Die Begegnung mit Wissen/Inhalt anderer Disziplinen alleine, befähigt die Studierenden NICHT zur erfolgreichen interprofessionellen Zusammenarbeit (Exposure).
- Studierende müssen anhand konkreten Beispielen Kompetenzen für die interprofessionelle Zusammenarbeit erlernen und diese zielgerichtet reflektieren (Immersion).
- Bei der Entwicklung von interprofessionellen/-disziplinären Formaten sind alle Professionen/Disziplinen in die Planung, Durchführung und Evaluation von Anfang an einzubinden.

Die Entwicklung interprofessioneller/-disziplinärer Kompetenzen geht einher mit der Entwicklung einer **„interprofessionellen/-disziplinären Haltung“** .

Vielen Dank!

Mit freundlicher Genehmigung der Thieme Verlagsgruppe, Fotograf Werner Krüper

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences

Universitätsklinikum Tübingen

Literatur

1. Berger S*, Mahler C*, Krug K, Szecsenyi J, Schultz J-H,. Evaluation of interprofessional education: lessons learned through the development and implementation of an interprofessional seminar on team communication for undergraduate health care students in Heidelberg - a project report. GMS J Med Educ 2016; 33(2):Doc22 (20160429)
2. Canadian Interprofessional Health Collaborative. A national interprofessional competency framework. https://www.mcgill.ca/ipeoffice/ipe-curriculum/cihc-framework [accessed 1.6.2021]
3. Defila R & Di Giulio A. Vorbereitung auf interdisziplinäres Arbeiten. Vorbereitung auf interdisziplinäres Arbeiten – Anspruch, Erfahrungen, Konsequenzen. In: Berendt B., Voss H.-P., Wildt J. (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Stuttgart, Berlin, Annecy-le-Vieux, Bratislava, Budapest, Bukarest, Prag, Sofia, Warschau: Raabe Fachverlag für Wissenschaftsinformation. Loseblatt Ausgabe, 2. Auflage, Grundwerk 2006, E 1.3, S. 1-19.
4. Di Giulio A & Defila R. Enabling university educators to equip students with inter- and transdisciplinary competencies. International Journal of Sustainability in Higher Education. 2017; 18 (5): 630-647.
5. Interprofessional Education Collaborative Expert Panel. Core competencies for interprofessional collaborative practice: Report of an expert panel. Washington, D.C.: Interprofessional Education Collaborative, May 2011
6. Frenk J, Chen L, Bhutta ZA, Cohen J, Crisp N, Evans T, Fineberg H, Garcia P, Ke Y, Kelley P, Kistnasamy B, Meleis A, Naylor D, Pablos-Mendez A, Reddy S, Scrimshaw S, Sepulveda J, Serwadda, D, Zurayk H. Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world. Lancet. 2010;376(9756):1923-1958. DOI:10.1016/S0140-6736(10)61854-5
7. Mahler C, Gutmann T, Karstens S, Joos S. Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen – Definition und gängige Praxis. GMS Z Med Ausbild 2014; 31(4):Doc40 (20141117) - doi: 10.3205/zma000932
8. Nock L. Interprofessional teaching and learning in the health care professions: A qualitative evaluation of the Robert Bosch Foundation's grant program "Operation Team". GMS J Med Educ. 2016;33(2):Doc16
9. Pettigrew TF, Tropp LR. How does intergroup contact reduce prejudice? Meta-analytic tests of three mediators. *Eur J Soc Psychol* 2008; 38: 922-934.
10. Reiber K. Hochschuldidaktik für gesundheitsbezogene Studiengänge. Eine theoretische Grundlegung. Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik, Band 8/1. Tübingen: Eberhard-Karls-Universität 2012. https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/43953
11. Tajfel H, Turner JC. Social identity theory of intergorup behavior. In: Worchel S, Austin WG (Hrsg.) Psychology of intergroup relations. 1986. Chicago, IL: Nelson-Hall 7-24 .
12. The Centre for the advancement of interprofesional education (CAIPE). https://www.caipe.org/about-us [accessed 01.06.2021]
13. Wessels U. Heterogenität als bildungswissenschaftliche Herausforderung in interprofessionellen Lehr-Lernkontexten. In: Thierfelder Im wild H. Interprofessionelles Lehren und Lernen im Berufsfeld Gesundheit – INFLIiGHT. Tagungsband. 2018. Working Paper No. 18-01 der Gesundheitswissenschaften und ihre Didaktik. Berlin: Charité – Universitätsmedizin Berlin. https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/24147/2018_Thierfelder_Wild.pdf?sequence=3&isAllowed=y [accessed 1.6.2021]
14. World Health Organization (WHO). Framework for Action on Interprofessional Education and Collaborative Practice. Geneva. 2010 : http://www.who.int/hrh/nursing_midwifery/en [accessed 1.6.2021]